

Der Enzthaler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

N^o 103. Neuenbürg, Mittwoch den 29. Dezember 1852.

Dieses Blatt erscheint je Mittwochs und Samstags. Preis halbjährlich hier und bei allen Postämtern 1 fl. Für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 fr.

Amtliches.

Forstamt Neuenbürg.

Zu Folge einer Verfügung des K. Finanz-Ministeriums vom 23. v. Mts. werden künftig für alle Vergehen in Staatswäldungen in dem Fall wenn der Angeschuldigte durch das betreffende Schuldheissenamt als zahlungsunfähig bezeichnet ist, Gefängnißstrafen erkannt, und nur, wenn ein solcher Angeschuldigter sich während der Untersuchung zur Entrichtung einer Geldstrafe erbietet und nicht eine Gefängnißstrafe nach den bisherigen Grundsätzen geboten erscheint, kann eine Geldstrafe in Anwendung kommen, sofern sogleich nach Eröffnung des Straferkenntnisses die gesammte Strasschuldigkeit an das betreffende Kameralamt oder den kameralamtlichen Unterpfleger oder Acciser des betreffenden Orts baar bezahlt und noch an demselben Tag eine Empfangsbcheinigung dem Forstamt vorgezeigt wird. Die Ortsvorsteher haben ihre Amtsangehörigen alsbald hievon zu unterrichten.

Den 24. Dezember 1852.

K. Forstamt.
Lang.

Forstamt Neuenbürg.

Revier Herrenalb.

Holz-Verkauf.

Montag den 3. Januar wird aus den um Herrenalb gelegenen Staatswäldungen auf dem dortigen Rathhaus von Morgens 9 Uhr an folgendes Scheidholz versteigert:

1130 tannene, 9 eichene, 7 buchene, 4 erlene Klöße, 1227 Stücke tannen Langholz, 8 Gerüststangen, $\frac{1}{2}$ Klafter eichene Spälter und 31 Klafter buchene Scheiter, letztere aus dem Wurstberg und Herrenalber Brentewald.

Der Verkauf beginnt mit dem Scheiterholz. Unter den Klößen befinden sich ziemlich spaltbare, welche einzeln ausgedoten werden, damit sich

auch Spaltholz-Arbeiter mit kleinerem Bedarf bei dem Verkauf theilhaben können.

Neuenbürg, 27. Dezember 1852.

K. Forstamt.
Lang.

Forstamt Altensteig.

Jagd-Verpachtung.

Am Freitag den 7. Januar 1853,
von Morgens 9 Uhr an

findet auf der Forstamts-Kanzlei dahier die Verpachtung der Jagden in den Staatswäldungen der Reviere Altensteig, Enzklösterle, Grömbach, Pfalzgrafenweiler und Simmersfeld statt, wozu die Liebhaber unter Verweisung auf die Ministerial-Verfügung vom 23. März 1852 eingeladen werden.

Altensteig den 23. Dez. 1852.

K. Forstamt.
Grüninger.

Forstamt Wildberg.

Revier Naislach.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag und Mittwoch den 4. und 5. Januar kommen zum Verkauf aus den Schlägen Kochgarten und Schwärzmis im Beckenhardt und Ludwigsthann im Frohnwald, so wie Scheidholz in den verschiedenen Abtheilungen des Beckenhardt:

373 Stämme Langholz, 157 Stück theils doppelte, theils einfache Säglöße und 369 Klafter Brennholz.

Der Verkauf beginnt Morgens 9 Uhr in Oberreichenbach und wird am ersten Tag sämmtliches Lang- und Klotzholz und ein Theil des Brennholzes, am andern Tag der Rest des Brennholzes verkauft.

Die betreffenden Ortsvorsteher wollen diesen Verkauf gehörig bekannt machen lassen.

Wildberg den 21. Dez. 1852.

K. Forstamt.
Alber.

**D e n n a c h .
S o l z - V e r k a u f .**

Am Montag den 3. Januar 1853
Morgens 9 Uhr

verkauft die Gemeinde auf dem Rathhaus gegen
baare Bezahlung

- 102 Stücke Klöße, gesunde;
- 55 " dro. fehlerhafte;
- 67 " Bauholz.

Wozu die Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 23. Dezember 1852.

Schuldheissenamt.
Merke.

O t t e n h a u s e n .

G l ä u b i g e r - A u f r u f .

Alle diejenigen, welche an den kürzlich verstorbenen Michael Großmann, Glaser, von hier, Forderungen auf irgend eine Art, namentlich auch auf Bürgschaften, zu machen haben, werden hiemit aufgefordert, solche binnen der Frist von 15 Tagen bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen, widrigenfalls sie es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn sie bei der bevorstehenden Verlassenschaftstheilung nicht berücksichtigt werden.

Den 23. Dezember 1852.

Waisengericht:
für dasselbe
Schuldheiß Becker.

O t t e n h a u s e n .

F a h r n i ß - V e r k a u f .

Auf Absterben des Michael Großmann, Glasers dahier, werden nachgenannte Gegenstände am Dienstag den 4. Januar 1853,

von Morgens 9 Uhr an

um sogleich baare Bezahlung zum Verkauf gebracht:

Bücher, Mannskleider, Leibweißzeug, Küchengeschirr, Schreinwerk, Früchte, Heu und Stroh, 1 Glaserhandwerkszeug, 1 Bleizug sammt Zugehör.

Den 23. Dezember 1852.

Aus Auftrag des Waisengerichts:
Schuldheiß Becker.

P r i v a t n a c h r i c h t e n .

F r a u e n a l b .

A u f f o r d e r u n g .

Alle Diejenigen, welche aus irgend einem Grunde eine rechtmäßige Forderung an die Brauereikasse Frauenalb zu machen haben, werden wegen des Abschlusses der Jahresrechnung andurch aufgefordert, ihre Zettel unverweilt einzureichen!

Bei dieser Gelegenheit werden auch unsere vielen Schuldner darauf aufmerksam gemacht,

daß gegen Diejenigen, welche nicht in Bälde Zahlung leisten, unnachsichtlich gerichtliche Klage angestellt werden muß.

Frauenalb, bei Ettlingen, 18. Dezember 1852.
Brauerei-Verwaltung.

N e u e n b ü r g .

L e h r l i n g s s t e l l e .

Einen gesitteten und fleißigen jungen Menschen, der zugleich die Wendenmacherei bei mir erlernen kann, nehme ich in die Lehre auf.

Christian Genßle,
Schmidmeister.

N e u e n b ü r g .

Ein eiserner, noch wenig gebrauchter sogenannter Schienenberd mit Bratofen, für eine mittelgroße Haushaltung, sowie eine Brille mit 3 Häfen steht billig zu verkaufen; wo, sagt die Redaktion.

K r o n i k .

D e u t s c h l a n d .

Frankfurt, 22. Dez. Die Anerkennung des neuen französischen Kaisertums durch die deutschen Regierungen soll gegen das Ende dieser Woche erfolgen. Die Einleitungen zu diesem Akte sind jetzt, wie man vernimmt, beendigt. Die Eile, mit welcher England anerkannte, konnte nicht ermangeln, auf dem Festlande Aufsehen zu erregen und dürfte nur dazu gedient haben, die Einigkeit unter den deutschen Rabinetten noch mehr zu befestigen. (F. J.)

W ü r t t e m b e r g .

D i e n s t n a c h r i c h t e n .

Seine Königliche Majestät haben vermöge höchsten Dekrets die erl. Amtsnotarstelle in Niederstetten dem Notariatskandidaten Uhland von Nordheim zu übertragen geruht.

D i e n s t e r l e d i g u n g e n .

Die Stelle eines Hauptzollverwalters in Stuttgart.

Dem Schulmeister Gebhardt zu Lautenbach ist die nachgesuchte Erlaubniß zum Stellentausch mit dem Schulmeister Mahler zu Aufhausen ertheilt worden.

E r l e d i g t :

Der Schuldienst zu Wackersbach, Def. Schorndorf (260 fl.)

E t t l i n g e n , 24. Dez. Ins Kaffee Schmid, das in der Ritterbaustraße unsern des Gerichtshofs und Oberamts steht, wurde diesen Morgen um 5 Uhr eingebrochen. Der Wirth, ein couragierter Mann, wurde wach und eilte herbei, sah sich aber plötzlich von einem Menschen angegriffen, der ihm mit einem Hammer solche



Schläge auf den Kopf versetzte, daß er bewußtlos zu Boden sank. Man zweifelt sehr ob der so schwer Beschädigte aufkommen werde. Der Dieb ist entflohen und unbekannt. Hoffentlich wird man dieses gefährlichen Individuums habhaft werden.

Reutlingen. Eine eigene Weihnachtsfeierlichkeit, die ich sonst noch nirgends gefunden habe, ist in unserem benachbarten Bezirgen daheim. Am Morgen vor dem Christfeste behängen sich die Kinder des Orts mit allen Ruhelocke und Schlittenschellen, die sie nur aufstreifen können, oder binden sie tönende Becken an lange Stangen, und rennen damit schüttelnd und klingend durch den Ort von Haus zu Haus, wo ihnen diese neue Art von türkischer Musik mit Obst und Gewürzen belohnt wird. Es ist überaus spasshaft, den unermüdeten Ernst zu sehen, mit welchem schon die kleinsten Sausculotten dieses lustige Geräusch aufführen, als müßte es so seyn. Wo dieses klingende Kindergetümmel eigentlich vorstellen soll, die Menge der himmlischen Heerschaaren bei der Weihnachtsbotschaft, oder die Herden der Hirten auf dem Felde, vielleicht in dem Augenblick, wo die letzteren fort gen Bethlehem gegangen waren, hat mir Niemand gewiß sagen können. (Sch. M.)

A u s l a n d.

F r a n k r e i c h.

Paris, 24. Dez. Das Senatskonsultum über die Abänderung der Verfassung wurde mit 67 gegen 7 Stimmen angenommen. Im Fall, daß der Kaiser seinen direkten legitimen oder adoptirten Erben hinterlasse, ist Jerome Napoleon Bonaparte und dessen männliche Nachkommenschaft zur Thronfolge berufen. Die diese Abänderung der Verfassung begleitenden Motive sprechen aus, daß die Verträge durch die bloße Veröffentlichung Gesetzeskraft erhalten. Alle Arbeiten und Unternehmungen von allgemeinem Interesse können durch kaiserliches Dekret angeordnet werden. Die bisherige jährliche Dotation der Senatoren ist in eine lebenslängliche umgewandelt. Die Deputirten werden ebenfalls eine Entschädigung erhalten. (F. J.)

Aus Straßburg wird der Allg. Ztg. vom 20. Dez. geschrieben, daß die vollständige Herstellung des 2. Schienengeleises der Straßburger Bahn nicht mehr lange auf sich warten lassen werde. So wie die Bietigheim-Pruchsaler Bahn vollendet sey, könne man alsdann von Paris bis Ulm in 22 Stunden fahren. Aber Baden und Württemberg werden sich schon im nächsten Frühjahr genöthigt sehen, im Interesse des Verkehrs und besonders der Post Nachtzüge einzurichten.

G r o ß b r i t a n n i e n.

London, 20. Dez. Man liest im „Globe“: „Aus guter Quelle vernehmen wir, daß Rußland, Preußen und Oesterreich übereingekommen sind, auf die Ratifikation des französischen Kai-

serthums Antworten zu erlassen, die so gleichlautend wie nur möglich abgefaßt seyn würden. Diese Weise zur Erwidern auf die Ratifikation wurde von diesen Mächten angenommen als das bedeutsamste Mittel, ihr vollständiges Einvernehmen in Bezug auf die gegenwärtige und künftige auswärtige Politik darzuthun.“

London, 23. Dez. Der „Chronicle“ veröffentlicht folgende Liste des neuen Ministeriums: Lord Aberdeen, Premier; Viscount Palmerston, Inneres; Lord John Russell, Aeußeres; Sidney Herbert, Kriegsminister; Sir James Graham, erster Lord der Admiralität; Herzog von Newcastle, Kolonial-Sekretär; Hr. Gladstone, Justizminister.

M i s z e l l e n.

S t r a ß b u r g e r M ü n s t e r s a g e n.

Die Stiftung der Chorkönigspräbende.

Im Jahre 1012 kam der römische König Heinrich II. nach Straßburg und wohnte hier etliche Wochen.

Keines Tages versäumte der heilige König den Gottesdienst im Münster. Des Morgens bei dem Hochamte, des Abends bei der Vesper und in der Nacht sogar, wenn Mettin (Nachtmesse oder Frühmesse) gefungen wurde, saß Heinrich im Chore bei Bischof Werner, seinem treuen Freunde und Rathe.

Mit jedem Tage fühlte sich der König wohlher und heimlicher im Münster. Täglich erhob ihn mehr die einfache, anspruchlose Frömmigkeit und die innige ungeheuchelte Andacht der Brüder Mariens. Nirgends hatte er noch sämtliche gottesdienstliche Handlungen mit höherer Würde und feierlicherer Weihe begehren sehen. So sehr erhob und entzückte den König die in Berners Münster befolgte Ordnung und Regel, daß allmählig der Wunsch in ihm rege wurde, immerfort zu weilen in dem hehren Heiligtume, inmitten der Brüder, und sich mit ihnen himmelan zu schwingen im Gebete, mit Messelesen und Singen.

Immer tiefer, immer inniger, immer unwiderstehlicher wurzelte in des frommen Königs Gemüthe der Wunsch den Rest seiner Tage zu verleben in Gemeinschaft mit den Brüdern der Straßburgischen Münsterkirche, und mit ihnen Gott allein zu dienen mit Gebet, mit Andacht und Lobgesang, denn es waren alle hohe Grafen und Freiherren, die da ein heilig, selig, geistlich Leben führten. Bald stand der Entschluß fest und unerschütterlich bei dem Könige sich aufnehmen zu lassen in Maria's Bruderschaft und unter ihrem Schutze, in ihrer Kirche, sein Leben zu beschließen.

Umsonst war alles Flehen und Abhalten seiner Hofleute und Rätthe; vergeblich Aller Widerrathen, umsonst Aller Bitten, daß Heinrich das Reich nicht verlassen möge, das er mit so großer Mühe nur im Frieden zu erhalten vermochte! Umsonst eröffneten seine Freunde und Höflinge vor seinen Augen die trübe Zukunft, welche des Reiches warten würde, wenn er auf seinem Vorhaben bestünde! Eben so vergeblich aber als ihr Flehen blieben alle ihre Vernunftgründe! Un-



abänderlich fest stand in des heiligen Königs Seele der Entschluß seine Tage zu enden, als Priester, in Maria's Bruderschaft, in Werners Münster.

Eines Morgens, nachdem das Hochamt, in seiner Gegenwart, auf das feierlichste begangen worden war, trat Heinrich, tief ergriffen zu dem Bischöfe vor den Altar und bat mit innigbewegter Stimme, ihn aufzunehmen in die Zahl der Brüder!

Umsonst bemühte sich nun auch der Bischof den König zu bewegen, diesem für das Reich so unheilvollen Entschlusse zu entsagen. Vergeblich vereinten abermals die königlichen Höflinge und Räte ihre Vorstellungen, um Heinrichen abzubringen von seinem Vorsatze. Auch jetzt wieder prallten alle Vorstellungen ohnmächtig ab an des Königs unwiderrüflichem Entschlusse.

„Wohlan denn!“ — sagte alsdann Werner zu dem Fürsten, als er sah, daß nichts mehr ihn abzuhalten vermochte von der Vollführung seines Vorsatzes — „wohlan denn, so nehme ich dich auf in der Brüder Zahl! Doch nun, als mein Untergebener, gelobest und schwörest du, hier vor dem Altare, im Angesichte des dreieinigen Gottes, gehorsam zu seyn, mir deinem Bischöfe und Oberrn, und fernerhin deinen Willen zu unterordnen demjenigen deiner Vorgesetzten, und stets willig, ohne Widerrede noch Widerstreben, streng und genau, alles das zu thun und zu vollführen was die Kirche dir vorschreibt und gebietet, und was ich, als dein Oberer, und deine übrigen Vorgesetzten, im Namen der Kirche, dir zu thun oder zu unterlassen befehlen werden?“

Und freudig gelobte es der König dem Bischöfe mit Hand und Mund, im Angesichte Gottes und in Gegenwart der Brüder, der Höflinge und alles Volkes.

Aufgenommen war er somit in die Reihen der Brüder! Entladen der schweren Last der Krone, die sein edles Haupt so peinlich gedrückt hatte!

„Nun aber!“ — begann hinwiederum der Bischof, mit ernster, feierlicher Stimme — „nun aber, mein Sohn, im Namen und in Ausübung der Gewalt und der Macht, die mir verliehen ist von Gott dem Allmächtigen und von seiner Kirche; nun aber gebiete ich dir, als dein rechtliches Oberhaupt, die Krone wieder aufzunehmen, welche dir Gott verliehen hatte, und sie fernerhin zu tragen zu deiner Seele Heil und Frommen und zu des heiligen Reiches Ruhm und Wohlfahrt!“....

Tief erschüttert im Innersten seiner Seele stand der König bei dem Bischöfe vor dem Altare. Ach! allzuschwer, unerträglich schien ihm das Opfer, das ihm auferleget war!... Dennoch mußte er sich fügen voll Ergebung, denn nur Gehorsam gebot ihm, durch den Mund seines Bischöfes, die Kirche, deren Befehlen sein frommes Herz sich unbedingt zu unterwerfen von jeher gewöhnt war.

Abermals ergriff also Heinrich, zum Glücke des Reiches und der seiner Leitung und Obhut anbefohlenen Völker, Krone und Scepter.

Weil er aber selbst nicht bei den Brüdern bleiben durfte, im stillen Heiligthume, um dort mit ihnen Gott zu dienen mit Gebet und Gesang; und, damit er fernerhin im Chore seines theuern Münsters ersezt und vertreten sey, stiftete er an demselben eine reichbegabte

Pfründe für einen Priester, der in Zukunft, in ewigen Zeiten, an des Königs Statt, auf dem Chore für ihn singen und Messe lesen sollte.

Und auch die Münsterkirche selbst und die Brüder begabte Heinrich hoch mit Freiheiten, Rechten und Privilegien, und mit kostbaren Kleinodien und Heiligthümern.

Und Jahrhunderte hindurch saß in den Chorstühlen des Münsters, der erste in den Reihen der Stifsherrn des Hohen-Chors, der Prälat, welcher des Königs oder Kaisers Pfründe genoß. Und, zum Andenken an die Stiftung, nannte man denselben des Chores König und seine Pfründe des Chorkönigs Pfründe im Münster.

(Ein tüchtiger Schullehrer.) Ein englisches Blatt brachte neulich die gerichtliche Anzeige, daß Thomas Usman und John Hunter in Epping ihre Geschäfts-Kompagnie (Partnership) aufgelöst haben. Das Geschäft war eine Schullehrerei. Thomas Usman aber hat, da er des Lesens und Schreibens unkundig ist, das Dokument mit einem frommen Kreuz unterzeichnet.

Zufriedenheit.

(Von Dr. Fr. J. Englert.)

Trau' nicht dem Glanz der Städte,
Nicht auß'rer Pracht allein;
Es kehrt das Glück oft lieber
In niedre Hütten ein.

Laß nicht vom Glanz der Kronen,
Rubin und Edelstein,
Dich leicht hin so nur blenden,
Das Glück ist oft nur Schein.

Gar oft deckt Sammt und Seide
Ein tiefgetränktes Herz,
Und unter goldner Kette
Wohnt ungekannt der Schmerz.

Des Glückes höchste Deutung,
Fern Menschenhaß und Neid,
Bewahr' im stillen Herzen,
Sie heißt „Zufriedenheit.“

Kein Kleinod ist so golden,
Kein Edelstein so werth,
Und arm, wer unter Schätzen
Zufriedenheit entbehrt.

Drum halte sie in Ehren,
Mehr noch als Edelstein,
Daß selbst in Unglückstagen
Du mögest glücklich seyn.

Bekanntmachungen und Anzeigen für die nächste Nummer des Enzthälers bitten wir, uns bis Donnerstag Abend schon zugehen zu lassen.
Die Redaktion.

